„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas
Der Bezugspreis für die an jedem Mittwoch erscheinende Ausgabe von 16 oder 20 Seiten beträgt jährlich $2.00 bei Vorausbezahlung.
Der Bezugspreis für das an jedem Sonnabend erscheinende „Extrablatt" beträgt jährlich $1.00 nur gegen Vorausbezahlung.
Man schreibe an den „Courier", P.O. Box 806, Regina, Sask., oder komme persönlich in unsere Geschäftsräume und Druckerei: 1858—1857 Halifax Straße, Regina.
Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.
Anzeigen haben den größten Erfolg.
Nachweislich 19,432 Leser!
Anzeigentarife werden auf Verlangen mitgeteilt.

# Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier

"The Courier"
is the leading German paper in Canada
Subscription-price for the regular weekly issue of 16 or 20 pages appearing every Wednesday $2.00 per year in advance only.
Subscription-price for the Saturday special issue "Extrablatt" $1.00 yearly in advance.
Address: "The Courier", P. O. Box 806, Regina, Sask., or call at our office and arrange your business in the 1857 Halifax St., Regina.
"The Courier" is always successful, as "The Courier" is by far the best medium to reach the many prosperous German Canadians in older and settled districts throughout the Canadian West.
Reliable farmers are prosperous and success is sure where buying power. For rates and [illegible]
The Courier
13,432 subscribers
[illegible]

10. Jahrgang | 16 Seiten | Regina, Saskatchewan, Mittwoch den 7. März 1917 | 16 Seiten | Nummer 18

## Große Konvention der Schulvorsteher Saskatchewans in Regina

(27. Februar bis 1. März.)

Die diesjährige Konvention der Schulvorsteher Saskatchewans nimmt einen hervorragenden Platz unter allen ähnlichen Konventionen der letzten Jahre ein. Ueber 1000 Delegaten, darunter einige Damen, hatten sich bis zum Abend des 27. Februar eintragen lassen. Die erste Morgensitzung am Dienstag wurde im Auditorium der Stadthalle abgehalten, doch erwies sich dieser Raum bald als viel zu klein, sodaß beschlossen wurde, die Nachmittagssitzung in der „Metropolitan-Kirche" abzuhalten. Selbst dieses große Gebäude, welches das größte Auditorium in der Stadt besitzt, erwies sich als keineswegs zu groß für die ungeheure Versammlung. W. R. Parlee, der Präsident der Vereinigung der Schulvorsteher, hatte den Vorsitz.

Bürgermeister Cowan begrüßte die Delegaten im Namen der Stadt. Sodann ging er auf die Schulfrage über und bemerkte, daß es viele Gründe gäbe, aus denen nicht alle Kinder Saskatchewans die ihnen nötige Erziehung erhalten hätten. Als einige dieser Gründe führte er die großen Entfernungen und die Schwierigkeiten an, geeignete Lehrkräfte zu bekommen. Es sei nun allgemeine Pflicht, auf Verbesserung des Systems solange hinzuarbeiten, bis das Schulsystem Saskatchewans vorbildlich für alle anderen sei. Dies Ziel könne nicht in einem Tage oder einem Jahre erreicht werden, sondern es verlange Ausdauer und Beharrlichkeit.

Für das Resolutionentomitee wurden nominiert: Dr. Sparling von Saskatoon und W. Brown von Rosthern als Vertreter des Ausschusses, ferner J. F. Bryant von Regina, A. C. Howard von Prince Albert, als Vertreter der Städte; S. P. Rondo von Woodrow und W. F. Anderson von Swanson als Vertreter der Dörfer; Frank Jurrick und Chas. Emerson von Kenlis als Vertreter der ländlichen Munizipalitäten.

Der Hauptredner der Morgensitzung war Professor W. W. Swanson von der Saskatchewan Universität.

Ira Stratton von Winnipeg als Vertreter der Konvention der Schulvorsteher von Manitoba, überbrachte in kurzer Ansprache die Grüße der Schwesterorganisation. Er erklärte, daß er persönlich ein großes Interesse an Schulangelegenheiten nehme, und daß seiner Ansicht nach der Mann, der sich nicht für den Knaben „des anderen" interessiere, weder zum Schulvorsteher noch zum canadischen Bürger geeignet sei. Das Kind von heute verlange, daß man ihm Gelegenheit gebe, tüchtig zu werden, und es sei Pflicht der Eltern, Zeit und Geld zu opfern, um diesem Verlangen nachzukommen, zugleich aber auch ein Gefühl der Verantwortlichkeit in dem Kinde zu wecken. (Forts. Seite 4)

## Deutschland versucht Mexiko und Japan zum Krieg mit den Vereinigten Staaten zu bestimmen

Washington, 1. März. — Auf ein vom amerikanischen Senat gestelltes Verlangen hin, hat Präsident Wilson heute abend bekannt gegeben, daß der veröffentlichte Inhalt der Note des deutschen Ministers des Aeußeren, Herrn Zimmermann, welche Note dem deutschen Minister in Mexiko übermittelt worden sei., und worin der Versuch gemacht worden sei, Japan und Mexiko im Falle eines Krieges der Vereinigten Staaten mit Deutschland gegen Amerika in den Krieg zu treiben, authentisch sei. Die amerikanische Regierung sei im Laufe dieser Woche in den Besitz dieser Neuigkeit gelangt. Der Präsident sagte, daß es nicht im öffentlichen Interesse sei, dem Senat augenblicklich weitere Information über den Vorfall zu erteilen.

Staatssekretär Lansing hat die folgende Bekanntmachung über den Vorfall erlassen: „Wir glauben nicht, daß Japan irgendwelche Kenntnis hiervon hat, oder daß Japan irgendeinen vom Feinde gemachten Vorschlag in Erwägung ziehen wird. Soweit Mexiko in Frage kommt, sind wir davon überzeugt, daß es in Anbetracht des freundschaftlichen Verhältnisses, welches zwischen unserer Regierung und derjenigen von Mexiko besteht, zu einem solchen Schritt nicht übergehen würde.

Japan wie auch Mexiko bestreiten, daß Deutschland mit irgendwelchen Vorschlägen eines Bündnisses an sie herangetreten sei."

**Deutscher Minister des Aeußeren verteidigt Deutschlands Standpunkt**

Berlin, 3. März. — Die Ueberseе-Nachrichtenagentur hat das Nachfolgende bekannt gegeben:

Herr Zimmermann, der deutsche Minister des Aeußeren, hat sich inbezug auf die Mexiko-Affäre einem Mitglied der Ueberseе Nachrichtenagentur wie folgt geäußert: „Sie verstehen, daß es für mich unter den augenblicklich bestehenden Umständen unmöglich ist, die Tatsachen des entdeckten Planes zu besprechen. Ich fasse mich deshalb kurz und antworte auf das, was in den britischen Berichten, die sicher nicht in Sympathie mit Deutschland sind, gesagt ist. Ich kann nicht sehen, wie ein derartiger Plan eine Unfreundlichkeit von unserer Seite den Vereinigten Staaten gegenüber darstellen kann. Er bedeutet nichts anderes, als daß wir gegebenenfalls Maßnahmen ergreifen würden, die allgemein in Kriegführung anerkannt sind. Der ganze Plan fällt zu Boden, falls die Vereinigten Staaten keinen Krieg gegen uns erklären, und wenn wir in Wirklichkeit, wie die Berichte behaupten, die Möglichkeit einer feindlichen Handlung von seiten der Vereinigten Staaten in Erwägung gezogen haben, so hatten wir tatsächlich Gründe dafür. Es bestanden Tatsachen, welche darauf hinwiesen, daß die Vereinigten Staaten gegen uns in den Krieg gehen würden. Jedermann kennt sie, und ich brauche sie nicht zu erörtern. Der Propaganda-Dienst der Alliierten hat genügend Demonstrationen in den Vereinigten Staaten veranstaltet. Wenn Sie alle diese Demonstrationen mit dem Verhalten der Vereinigten Staaten zusammenfassen, so ist es augenblicklich, daß es keine frivole Handlung von unserer Seite war, wenn wir Verteidigungsmaßnahmen in Erwägung zogen, die nur dann angewandt werden sollten, wenn wir von den Vereinigten Staaten angegriffen werden würden."

(Fortsetzung auf Seite 4.)

## Wortlaut der vorm amerikanischen Kongreß gehaltenen Rede des Präsidenten Wilson

Der Text der Rede des Präsidenten lautet:

„Ich habe wiederum um das Privileg ersucht, vor Ihnen zu sprechen, da wir uns in einer kritischen Zeit befinden, in der es meiner Ansicht nach meine Pflicht ist, in enger Fühlung mit den Häusern des Kongresses zu stehen, damit wir nicht an verschiedenen Strängen ziehen.

„Am 3. Februar benachrichtigte ich Sie offiziell von der plötzlichen und unerwarteten Handlungsweise der Kaiserlichen Deutschen Regierung, die ihre Absicht erklärte, die dieser Regierung im vorigen April gemachten Versprechungen außer Acht zu lassen und sofortige Submarinoperationen gegen allen Handel der Kriegführenden und Neutralen zu unternehmen, der Großbritannien und Irland, die atlantischen Küsten Europas oder die Häfen des östlichen Mittelmeers zu erreichen suchte, und diese Operationen ohne Rücksicht auf die Beschränkungen internationaler Praxis und ohne Rücksicht auf die Erwägungen der Menschlichkeit zu betreiben, die ihr Ziel behindern könnten. Und dieser Kurs wurde sofort durchgeführt. Er ist nunmehr seit fast vier Wochen im Gange.

„Seine praktischen Resultate stehen noch nicht genau fest. Der Handel anderer neutraler Nationen leidet stark, aber vielleicht nicht viel stärker, als er bereits vor dem 1. Februar litt, als der neue Kurs der Kaiserlichen Regierung begonnen wurde. Wir haben um die Mitwirkung der anderen neutralen Regierungen ersucht, um diesen Uebergriffen vorzubeugen, aber ich fürchte, daß keine an-

(Fortsetzung auf Seite 4)

## Offizielle Berichte von den Kriegsschauplätzen

**Französischer Bericht**

Paris, 5. März — Gestern abend unternahmen mehrere Kundschafter-Abteilungen verschiedene erfolgreiche Angriffe nordwestlich von Tarcy-Le-Val und im Argonnenwalde. In der Nähe von Troyon, bei Rheims und bei Hügel 304 versuchte der Feind verschiedene Sturmangriffe, wurde von unseren Truppen aber zurückgeworfen. Wir nahmen bei dieser Gelegenheit mehrere Mann gefangen.

Am rechten Ufer der Maas verdoppelte der Feind sein Artilleriefeuer auf unsere Stellungen im Cauriers-Walde. Ungefähr gegen vier Uhr nachmittags rückte der Feind auf einer Front von ungefähr drei Meilen vor. Ueberall wurde er aber wieder zurückgedrängt. Unsere Maschinengewehre und unsere Artillerie verrichteten gute Arbeit.

Dem Feinde gelang es, in unsere vorgeschobenen Stellungen nördlich vom Cauriers-Walde einzudringen. Seine Versuche, tiefer in den Wald zu dringen, wurden durch unser heftiges Feuer vereitelt. Die Verluste des Feindes waren sehr groß.

**Deutscher Bericht**

Berlin, 2. März, drahtlos über Sayville, 5. März. — Zwei deutsche Unterseeboote, die kürzlich nach dem Hafen zurückkehrten, berichten, daß sie fünfzehn Schiffe und zwei Segelschiffe mit einem Gesamttonnengehalt von 64,500 versenkt hätten.

Eines der Unterseeboote begegnete an der irischen Küste einem Dampfer, der maskiert war und vier wohlversteckte Geschütze auf seiner Bereitseite hatte. Die Boote des Schiffes wurden auch gebraucht, um auf Unterseeboote Bomben zu werfen.

Das Unterseeboot bestand mit dem maskierten Dampfer ein Gefecht, das von drei Uhr nachmittags bis abends dauerte, außerdem mußte es sich noch gegen einen Unterseebootzerstörer des Forglove Types verteidigen. Der Kommandant des Unterseebootes behauptet, den Unterseebootzerstörer wenigstens drei Mal getroffen zu haben.

Durch die Versenkung dieser Schiffe wurde folgendes Material zerstört: 8,800 Tonnen Granaten, 3,300 Tonnen Getreide, 3,000 Tonnen Flachssamen, ungefähr 15,000 Tonnen Kohle, 2,500 Tonnen Kriegsmaterial, 3000 Tonnen Pakete, 4,300 Tonnen Bauholz, 1,200 Tonnen Eisenerz und 1,800 Tonnen gemahlene Nüsse.

Berlin, 2. März, drahtlos nach Sayville, 5. März. — Am ersten März warfen deutsche Hydropläne 21 Bomben auf die im Dows verankerten Schiffe und auf die Eisenbahnstation in Ramsgate. Der Erfolg war sehr gut. Alle Maschinen kehrten unbeschädigt wieder zurück.

**Oesterreichischer Bericht**

Berlin, 3. März, drahtlos über Sayville, 5. März. — Das österreichisch-ungarische Hauptquartier gibt heute folgenden offiziellen Bericht heraus:

In der Sugana-Gegend unterhielt die feindliche Artillerie ein sehr lebhaftes Feuer auf einzelne isolierte Punkte.

Feindliche Abteilungen, die gegen unsere Linien in der Nähe von Scurella vorrückten, wurden sofort wieder zurückgeschlagen. Westlich von Asiago schritt eine unsere Patrouillen über den Assach, stürmte einen italienischen Schützengraben westlich von Canove und kehrte mit einigen Gefangenen wieder zurück.

**Britischer Bericht**

London, 4. März. — Die britische Admiralität gibt bekannt, daß in den Operationen in Mesopotamien die Flußkanonenboote „Tarantula", „Matis" und „Moth" mit der türkischen Armee in Berührung kamen und dieselben auf ihrem Rückzuge längs des Flusses überholten. Die Kanonenboote richteten großen Schaden an und erbeuteten oder zerstörten eine Anzahl türkischer Dampfschiffe und einige Munitionsbarken. Das Kanonenboot „Firefly" wurde zurückerobert.

London, 4. März. — Die britischen Truppen machten in ihrer Vorwärtsbewegung in der Ancre-Gegend in Frankreich weitere Fortschritte und sind östlich von Gomecourt auf einer Front von zwei Meilen ungefähr zwei drittel Meilen vorgerückt. Bei diesem Vorgehen nahmen wir ungefähr 200 Mann gefangen.

Nach am Sonnabend herausgegeben Berichten sind die britischen Truppen trotz der heftigen Gegenwehr der Deutschen in der Gegend nördlich von der Ancre auf einer Front von ungefähr fünf Meilen ungefähr eine viertel Meile vorgerückt. Die Briten rückten nördlich von Puisieux-au-Mont und östlich von Gomecourt vor. Ein deutscher Bombenangriff zwang die Briten, einen Schützengraben östlich von Sailly-Saillisel aufzugeben. Alle anderen verlorenen Stellungen wurden durch Gegenangriffe zurückerobert. In einem erfolgreichen Angriff auf feindliche Stellungen nördöstlich von Ablaincourt nahmen wir sechs Mann gefangen. Während der 24 Stunden nahmen wir im ganzen 190 Mann gefangen und erbeuteten fünf Maschinengewehre und zwei Schützengrabenmörser.

Lokale deutsche Gegenangriffe auf unsere vorgeschobenen Stellungen östlich von Gueudecourt wurden von unserem Artillerie- und Gewehrfeuer aufgehalten. Ein feindlicher Bombenangriff zwang unsere Truppen einen Schützengraben östlich von Sailly-Saillisel zu räumen. Durch einen sofortigen Gegenangriff wurden alle verlorenen Stellungen zurückerobert.

**Französischer Bericht**

Paris, 4. März. — In der Gegend von Bois Cauriers, östlich von der Maas, fanden heftige Artilleriekämpfe statt. Die Deutschen unternahmen nach einer gut vorbereiteten Bombardement gegen unsere Stellungen bei Fievetrie, in der Gegend nördlich von Elix (Verdun-Gebiet) einen Angriff. Der Feind, dem es gelang, in unsere ersten Schützengräben einzudringen, wurde durch unser Feuer und unsere Infanterieangriffe aus seinen gewonnenen Stellungen wieder verdrängt. Unsere Linien wurden zurückerobert, und wir setzten uns in unseren alten Stellungen wieder fest.

Westlich von der Maas, in der Gegend von Malincourt, beschossen wir erfolgreich feindliche Batterien. In der Richtung auf Boureuilmilles unternahmen wir erfolgreiche Angriffe auf feindliche Abteilungen und brachten einige Gefangene zurück.

An allen übrigen Teilen der Front herrschte vorübergehendes Artilleriefeuer.

Die Belger berichten, daß an der ganzen Front die gewöhnlichen Artilleriekämpfe stattgefunden haben.

Zwischen der Oise und der Aisne drangen unsere Abteilungen in feindliche Stellungen südlich von Nouvron und richteten bis in die Schützengräben in der zweiten Linie großen Schaden an. Ein feindlicher Gegenangriff gegen unsere Stellungen etwas weiter westlich, in der Gegend von Haute Brave, schlug vollständig fehl.

An dem linken Ufer der Maas eröffnete unsere Artillerie auf feindliche Abteilungen nördlich von Regnieville heftiges Feuer und zerstreute dieselben. Nördlich und südlich der Etain-Straße war das Artilleriefeuer heftig.

An Elsaß wiesen wir feindliche Angriffe auf unsere Stellungen in der Gegend von Ammertzwiller und Burnhaupt zurück. Die Deutschen erlitten schwere Verluste.

Drei von unseren Luftschiffern warfen Bomben und Geschosse auf die Luftschifferhallen in Frescati, auf die Hochöfen in Woelfing, in der Gegend von Saarbrücken, und auf die Eisenbahnstation in Delme (Lothringen).

**In Mazedonien.** — Bericht vom östlichen Kriegsschauplatz: An der ganzen Front fanden heftige Artilleriekämpfe statt, besonders an der Flußbiegung des Cerna. Patrouillengefechte fanden in Majadg und Monastir statt. Heftige Angriffe italienischer Truppen auf Hügel 1050, waren teilweise erfolgreich. Mehrere Mann wurden gefangen genommen und einige feindliche Schützengräben zerstört. Feindliche Gegenangriffe wurden zurückgewiesen und den Angreifern schwere Verluste zugefügt.

Von Vardar bis zum See Presba fanden große Schneefälle statt. Vom 23. Februar an waren die Luftschiffer besonders tätig.

**Italienischer Bericht**

Rom, 4. März, über London. — Gefechte von unbedeutender Wichtigkeit fanden gestern zwischen italienischen und österreichischen Truppen an den Abhängen des Monte Spil im Arso Tale, in der Nachbarschaft von Canove die Sotto, im Asa-Tale, in der Nähe des Dorfes Duffe, am Oberlauf des Masso, im Campelle-Tale, in der Bretna-Gegend und an den westlichen Abhängen des Berges Maldatschen statt.

Am Ausgange des Arsco-Tales beschoß unsere Artillerie feindliche Stellungen bei Marmolada mit sichtlichem Erfolg.

An der Julischen Front, östlich von Görtz unterhielt die feindliche Artillerie ein sehr lebhaftes Feuer. Im Laufe des Nachmittags versuchte der Feind, nach sorgfältiger Bombardierung mit Artillerie und Schützengrabenmörsern, diese Stellungen zu stürmen, wurde aber mit schweren Verlusten zurückgetrieben. Einige Abteilungen des 94. Infanterieregimentes unternahmen mehrere erfolgreiche Gegenangriffe und nahmen 32 Mann gefangen, einschließlich eines Offiziers.

In der Boscomala-Gegend, am Carso, drangen unsere Patrouillen in feindliche Stellungen, zündeten einige Unterstände an und nahmen einige Mann gefangen.

**Russischer Bericht**

Petrograd, 4. März, über London. — Kaukasus-Front: — In Persien ergriffen einige unserer Abteilungen die Offensive in der Richtung nach Bijar, und besetzten das Dorf Khanikali, zwei Meilen südlich von Bijar.

Am 2. März eroberten unsere Truppen die Stadt Hamadan in der Gegend von Mamadan.

Westliche Front: — In der Nachbarschaft der kleinen Stadt Krevo unternahmen wir einen Gasangriff auf feindliche Stellungen und verursachten unter den Feinden eine Verwirrung.

Rumänische Front: — Unterbrochenes Artilleriefeuer herrscht auf der ganzen Front.

**Britischer Bericht**

London, 3. März. — Feindliche Artillerie feuerte sehr lebhaft in der Nähe von Sailly-Saillisel, Armentieres und in der Nähe von Ypres.

**Deutscher Bericht**

Berlin, 3. März. (Drahtlos). — Das Hauptquartier gibt bekannt, daß an beiden Ufern des Ancre in Nordfrankreich heftige Infanteriekämpfe stattgefunden haben. Die Briten verloren 60 Mann, die wir gefangen nahmen und acht Maschinengewehre, die uns in die Hände fielen, abgesehen von den anderen Verlusten an Toten und Verwundeten.

Berlin, 3. März. (Drahtlos). — Ausgedehnte Angriffe auf die russischen Schützengräben westlich von Lutsk, in Wolhynien, wurden von unseren Truppen unternommen. Die russischen Stellungen wurden auf einer Front von über einer Meile Länge und fast einer halben Meile Tiefe genommen. Die Deutschen zerstörten russische Unterstände, eroberten vier Maschinengewehre und nahmen 122 Mann gefangen.

**Russischer Bericht**

Petrograd, 3. März. — Deutsche Streitkräfte stürmten gestern die russischen Schützengräben in der ersten Linie in der Gegend von Slavontin in Galizien, wurden aber später durch unsere Gegenangriffe vertrieben.

**Französischer Bericht**

Paris, 3. März. — Während der Nacht unternahmen unsere Kundschafterabteilungen mehrere erfolgreiche Angriffe gegen feindliche Schützengräben in der Nähe von Moulin-Sous-Toutvent, östlich von Hügel 304 (Verdun-Gebiet) und im Apremont-Walde. Wir nahmen einige Mann gefangen und erbeuteten Kriegsmaterial.

**Italienischer Bericht**

Rom, 2. März, über London. — Gestern fanden lebhafte Artilleriekämpfe statt. In der Gegend östlich von Görtz waren die Kämpfe besonders heftig. Unsere Batterien antworteten mit einem sehr heftigen und schnellen Feuer.

(Fortsetzung auf Seite 5)

## Achtung, Heimstätter!

Von Ottawa ist die Nachricht eingelaufen, daß auf Antrag von Hon. Dr. Roche ein Kabinettsbeschluß gefaßt worden ist, allen Heimstättern zu gestatten, bis auf weiteres sich auf irgendeiner Farm mit Farmarbeiten zu beschäftigen und ihnen die so an anderer Stelle geleistete Arbeit als Arbeit für ihre Heimstätte anzurechnen. Bis jetzt wurde verlangt, daß der Heimstätter sich während der Dauer von 6 Monaten im Jahre ausschließlich auf der Heimstätte beschäftige; durch den neuen Beschluß wird es ihn nun ermöglicht, seine Heimstättenpflichten zu erfüllen, wenn er anstelle auf seiner Heimstätte auf irgendeiner anderen Farm sich für die Dauer von 6 Monaten beschäftigt.

Der Kabinettsbeschluß ist zu dem Zwecke erlassen worden, den drohenden Farmarbeitermangel im im Westen nach Möglichkeit zu beheben.

## Provinzial-Parlament

In der Sitzung am Montag, den 26. Februar, gelangte die Ausgaben-Nachtragsveranschlagungsliste zur Beratung. Es war abends um 8.30 Uhr, als Hon. C. A. Dunning, der Provinzial-Schatzmeister das Haus davon verständigte, daß er eine Botschaft vom Leutnant-Gouverneur erhalten habe, der die Nachtragsveranschlagungsliste angeheftet gewesen sei. Um 10.10 Uhr trat das Haus in Komiteesitzung zusammen, um über die veranschlagten Ausgaben zu beraten. Fünfzehn Minuten später bereits wurde die Liste dem Hause vorgelegt, ohne daß ein Nachtragsantrag gestellt worden war. Als die Veranschlagungsliste dem Komitee überreicht wurde war nur ein Mitglied der Opposition im Sitzungssaale anwesend, und zwar F. C. Tate von Lumsden. Nachdem fünf von den sieben in der Liste angeführten Punkten einer Beratung unterzogen worden waren, trafen erst Willoughby, der Führer der Opposition, und einige andere konservative Abgeordnete ein. Der einzige Betrag in der Veranschlagungsliste, welcher eine Erklärung erheischt, war der für die Konstruktion von Telephonlinien und der für die damit zusammenhängenden Arbeiten verlangte Betrag in Höhe von $350,000. Hon. Geo. Bell, der Minister für das Telephonwesen, legte dem Komitee klar, daß es nicht die Absicht sei, der Provinz augenblicklich eine große Geldausgabe aufzuerlegen, um damit Materialien zu beschaffen, die vielleicht erst nach Jahren gebraucht werden würden. Der Betrag sei um deswillen in die Veranschlagungsliste aufgenommen worden, um die Materialien noch zum augenblicklichen Preise beziehen zu können, da eine Preissteigerung für diese Materialien in der nahen Zukunft zu erwarten sei. Herr Bell bewies an Hand von Belegen, daß seitdem die letzte Bestellung für Kupferdraht gegeben worden sei, der Preis für Kupfer von 27.13 Cents per Pfund auf 44 Cents per Pfund gestiegen sei. Alle anderen zum Bau von Telegraphenlinien benötigten Materialien seien ebenfalls in letzter Zeit erheblich im Preise gestiegen. Herr Bell betonte außerdem ausdrücklich, daß der mit diesem Gelde zu beschaffende Vorrat ein nicht übermäßig großer werden würde, und daß das ganze Material noch während des laufenden Fiskaljahres verbraucht werden würde.

Die Nachtragsveranschlagungsliste, die hierauf angenommen wurde, umfaßt die folgenden Beträge: Für die Verwaltung des Obergerichts und des Nachlaßgerichts des Swift Current Gerichts-Distrikts $25,000; allgemeine Ausgaben des Sheriffs-Büros, $25,000; Unterhaltung und Verwaltung der öffentlichen Gebäude und Institutionen, $4,400; Regierungsgebäude, 1,400; Weiterer Betrag für Unterhaltung $1,400; Heim für Unheilbare, Regina, $6,000; Gehälter $1,000, Einrichtung und Unterhaltung $5,000; Förderung und Unterstützung der Veh-Industrie, $14,500; Entschädigung an Munizipalitäten für d. von diesen ausgezahlten Wolfsprämien, $14,500; Erziehung und Unterhaltung von 50 tauben Schülern des Winnipeger Instituts, $5,800; Ausgaben für Wanderbibliotheken, $200—$53,400; Konstruktion von Telephonanlagen und damit zusammenhängende Arbeiten, $350,000.

In der Sitzung am Dienstag, den 27. Februar, kam es zu einer ziemlich lebhaften Debatte, als Hon. W. F. A. Turgeon die zweite Lesung des Saskatchewan Temperenz-Gesetzes beantragte und eine Resolution zur Besprechung gelangte, die vor einigen Tagen von Herrn Willoughby, dem Führer der Opposition, inbezug auf Temperenz in der Provinz eingebracht worden war.

In der von den Konservativen eingebrachten Resolution wurde verlangt, daß das Haus den sofortigen Erlaß eines Gesetzes in Vorschlag bringe, wonach es absolut verboten sein würde, in der Provinz alkoholhaltige Getränke zu verkonsumieren, oder solche Getränke für den Verbrauch innerhalb der Provinz zu halten.

Die von der Regierung selbst in Vorschlag gebrachte Maßnahme enthält gegenüber dem alten Temperenzgesetz wenig Neues. Sie ist entschieden weniger drastisch zu nennen, als die von den Konservativen für das Volk gedachte. Nach der neuen Vorlage werden die Apotheker in der Provinz von der Regierung nicht mehr mit Alkohol für Medizinalzwecke versehen werden; desgleichen sollen die Alkohol-Kommissions-Häuser aus der Provinz verbannt werden. Es setzt sich weiter eine jede Person einer Bestrafung aus, die um Bestellungen von alkoholhaltigen Getränken nachsucht, welche aus anderen Provinzen geliefert werden sollen. Die Plätze, in denen alkoholhaltige Getränke innerhalb der Provinz verkonsumiert werden dürfen, sind ebenfalls vermindert. Nach dem bisherigen Gesetz durfte Alkohol nur in Wohnhäusern von Städten, Towns oder Dörfern genossen werden. Außerhalb von diesen Zentralstellen bestand keine Beschränkung auf die Wohnhäuser. Nach dem neuen Gesetz soll das Wort Wohnhaus, soweit es sich auf den Genuß von alkoholhaltigen Getränken bezieht, für die ganze Provinz, die Farm sowohl wie die Städte Anwendung finden.

Nachdem Herr Turgeon sich in längerer Rede über die Regierungsvorlage, sowie auch über die von der Opposition eingebrachte Resolution ausgelassen hatte, wurde über die zweite Lesung zur Abstimmung geschritten. Alle konservativen Abgeordneten waren, wie bereits erwähnt, im Prinzip gegen die Vorlage und stimmten aus diesem Grunde dagegen. Die liberalen Abgeordneten dagegen stimmten geschlossen für die Annahme derselben.

Herr Turgeon wies in seiner Rede darauf hin, daß das Volk Saskatchewans eine derart drastische Maßnahme, wie sie von den Konservativen verlangt werde, nicht wünsche. Herr Willoughby ersucht uns, so fuhr er fort, daß wir ein Gesetz erlassen, wonach jeder als ein Verbrecher angesehen werden soll, in dessen Besitz irgendwelche Art von Alkohol vorgefunden wird. Soweit ich weiß, hat das Volk Saskatchewans nach einer solchen Maßnahme nicht verlangt. Wenn wir diese Resolution annehmen würden, so dürfte niemand leichte Weine oder Bier in seinem Hause halten dürfen ohne ein Verbrecher zu sein, auch würde die Polizei fortgesetzt zum Zwecke einer Durchsuchung in die Häuser dringen.

An der Debatte zur Verteidigung der Regierungsvorlage beteiligten sich neben Herrn Turgeon insbesondere noch Herr Motherwell, der Landwirtschaftsminister der Provinz. Herr Bradshaw, der im Großen Ganzen für die Opposition das Wort führte, vertrat wiederholt Ansichten, die er selbst und sozusagen im selben Atemzuge widerlegte. So sagte er einmal, daß das Verbot, alkoholhaltige Getränke herzustellen eine Dominialangelegenheit sei, und gleich hinterher, daß die Provinzialregierung die Fabrikation einstellen könne, wenn sie wolle. Auch sagte er, daß Leute in Saskatchewan in der Lage seien, irgendein Quantum Whiskey zu erlangen, welches sie wünschten, selbst wenn der Handel unter volle Kontrolle gebracht werden sollte.

Eine von Willoughby am selben Tage eingebrachte Resolution, in der er wünschte, daß die Regierung die ganzen Telephonlinien in der Provinz unter Regierungskontrolle bringe, verursachte ebenfalls eine recht lebhafte Debatte. Hon. Geo. Bell, der Minister für das Telephonwesen, wies in seiner Antwort darauf hin, daß eine derartige Maßnahme den Erfolg haben würde, daß die Provinz Schulden in Höhe von $4,000,000 bis $5,000,000 Dollar zu übernehmen haben würde. Die Debatte über diese Resolution wurde auf Antrag von Herrn Bell vertagt.

Das Munizipal-Hagelsversicherungsgesetz erhielt nach einer interessanten Debatte ebenfalls seine zweite Lesung. An der Debatte beteiligten

(Fortsetzung auf Seite 5)

**Achtung! Achtung!**

**Haben Sie schon einen Brief vom „Geschäftsführenden Ausschuß" über den „Propaganda- und Kampffonds" des „Provinzialverbandes" erhalten? Haben Sie diesen Brief schon beantwortet und Ihren Beitrag an den Verbandsschatzmeister abgesandt? Wenn nicht, so tun Sie es noch heute. Beachten Sie Seite 5 dieser Ausgabe.**